

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,  
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.  
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.  
Für Stettin: die Grafmann'sche Buchhandlung,  
Schulzenstraße Nr. 341.  
Redaction und Expedition daselbst.  
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

# Stettiner



# Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 198.

Dienstag, den 29. April.

1856.

## Zur hinterpommerschen Eisenbahn.

Ueber die Frage, welche Richtung der hinterpommerschen Eisenbahn hätte gegeben werden müssen, liegt uns jetzt in der Rede des Abgeordneten von Greiffenberg, v. d. Marwitz, die derselbe im Abgeordnetenhaus am 15. d. M. gehalten hat, ein gelegenes und unparteiisches Urtheil vor, welchem vor fast allen übrigen, die in- und außerhalb der beiden Häuser zu Tage gefördert sind, das Prädikat eines richtigen Verständnisses der wahren Interessen der Provinz Pommern gebührt. Der geehrte Redner wendet sich gegen die vielfach vagen und unbegründeten Ansichten, welche der Kommissionsbericht darüber enthält und faßt seine Ansicht in folgenden Worten zusammen, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, wenngleich die Majorität nach den Wünschen des Ministeriums anders entschieden hat. Herr v. d. Marwitz sagt:

In der Hauptsache begrüßen wir Abgeordnete für Pommern die bezügliche Regierungsvorlage mit dem allergrößten und verbindlichsten Danke, da diese Vorlage unserm Landestheil: über die, ihm bisher spärlich zugemessen gewesenen, Kommunikationsmittel hinwegzuhelfen geeignet ist. Dabei tritt die Frage wegen Bestimmung der Bahnlinie in den Vordergrund. Hierbei dürften vor Allem die Handels- und provinziellen Verkehrs-Interessen mit den gewiß sehr wichtigen militairischen Beziehungen erwogen werden müssen, namentlich ist die Verbindung der Festung Kolberg mit Stettin gleichmäßig zu berücksichtigen. Beide Zwecke dürften meiner Ansicht nach zu erreichen sein, wenn von den beiden veranschlagten Linien, sowohl von der nördlichen direkten Richtungslinie nach Kolberg, als von der projektirten und empfohlenen südlichen Linie abgegangen und der Ausgangspunkt in Damm gewählt werden könne, und zwar von dort über Gollnow, Raugard, Regenwalde nach Körlin und Köslin mit einer Zweigbahn nach Körlin auf Kolberg. In dieser Linie erscheinen die militairischen, auch auf die Küstenverteidigung sich beziehenden Zwecke gewahrt und die provinziellen Interessen in keiner Weise gefährdet zu sein. Sodann wird in der gedachten Richtungslinie die Provinz Pommern sichtlich nicht weniger durchschnitten, als von dem Ausgangspunkte von Stargard in südl. Richtung nach Köslin. Ohnehin wird die Mitte der Provinz in Stargard überall nicht getroffen, da dieser Ort und Umgegend sich seiner Lage nach schon der Grenze der Provinz nähert, und was die hierbei hervorgehobenen Verkehrs-Verhältnisse mit Posen und Schlesien betrifft, so würde dadurch höchstens nur das lokale Interesse von Kolberg berücksichtigt, welcher Ort in der Hauptsache immer nur einen gewöhnlichen provinziellen Stapelplatz abgeben kann, während der eigentliche provinzielle Verkehr lediglich die Richtung nach Stettin erheischt. Wenn bei dem Ausgangspunkte in Damm die Baukosten wegen der angenommenen größeren Länge der Bahn erheblich gesteigert werden sollen, so beruht das auf einem offensibaren Irrthume, denn von Stettin über Damm, Raugard u. s. w. bis Köslin sind 20 Meilen, davon geht ab die Strecke von Stettin nach Damm mit 1 1/2 Meilen, es bleiben daher überhaupt von Damm bis Köslin 18 1/2 Meilen, so daß mit Zurechnung der Zweigbahn auf Kolberg die Gesammtlänge der südlichen Richtung mit 23 1/2 Meilen nicht überschritten werden kann, während an der Länge sogar gespart werden dürfte, wenn man die Zweigbahn nach Kolberg nicht von Belgard, sondern von Körlin abgehen ließe. Dabei kann auch die vermuthete größere Verwerthung der bestehenden Bahnlinien von Stettin nach Stargard nicht in Rede stehen, eben weil die projektirte Bahn von Damm in gerader Richtung durch die Provinz überall nicht länger ist. In der zuvor näher bezeichneten Richtungslinie von Damm wird ungewisselhaft ein völlig ausreichendes Bahngebiet ebenfalls hergestellt, welches sowohl von der nördlichen als von der südlichen Seite in gleicher Weise erreicht werden kann. Man kann dieser Linie überall nicht den Vorwurf machen, daß sie dem Strande zu nahe ginge, denn dahin gelangt sie erst bei Köslin, welcher Ort auch von der südlichen Linie erreicht werden soll. Die von mir vorgeschlagene Linie bleibt überall vom Strande noch 5 bis 6 Meilen entfernt, so daß sie ein vollständiges Bahngebiet auch nach der nördlichen dem Strande zu gelegenen Seite bildet. Es werden in der Stargard-Belgarder Linie von den für das südliche Bahngebiet bezeichneten Kreisen nur der Saargiger Kreis ausgeschlossen, welcher eigentlich als zu dem neuen Bahngebiete gehörig gar nicht betrachtet werden kann, da in der Mitte desselben die Stadt Stargard mit ihrem Bahnhofe liegt, — der dem Saargiger Kreise nach wie vor verbleibt. Die übrigen im Kommissions-Berichte bezeichneten Kreise, der Raugardter, Regenwalder, Belgarder und Fürstenthumer, werden in der Linie von Damm über Gollnow, Raugard, Regenwalde, Körlin und Köslin, wie das in der mehr südlich liegenden Linie geschieht, ebenfalls durchschnitten und auch von Schivelbein, welches nur kaum drei Meilen von Regenwalde entfernt ist, kann dieser Ort sichtlich erreicht werden, so daß also auch dieser Kreis dem Bahngebiet zufällt, wenn es von Damm aus in der Richtung nach Körlin und Köslin fortgeführt wird. Diese Bahnlinie gewährt noch den Vortheil, den bei Annahme der süd-

lichen Linie ausgeschlossenen vorderen Theil des am rechten Oberufer liegenden Stettiner Regierungs-Departements dem Bahngebiet angehörig zu machen, während die südlich gelegenen Kreise entweder von dem Bahngebiet durchschnitten werden, oder dasselbe ebenfalls leicht erreichen können, mithin also mindestens keinen Verlust erleiden. Eine Aenderung der Richtungslinie nach meinem Vorschlage nun dürfte dem geschlossenen Vertrage mit der Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft nicht entgegenstehen, besonders wenn man erwägt, daß die Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, wenn ihr eine Wahl gelassen worden wäre, in ihrem Interesse den Ausgangspunkt in Damm lieber, als den in Stargard gewählt haben dürfte. Sollte aber das hohe Haus die von mir projektirte Linie von Damm in der geraden Richtung durch die Provinz nicht als annehmbar betrachten, so dürfte die in südlicher Richtung von Stargard proponirte Linie wenigstens dadurch noch abgekürzt werden können, wenn von Daber die sichtlich nähere in der Mitte der Provinz ebenfalls liegende Linie über Regenwalde nach Köslin geführt und die Zweigbahn von dort nach Kolberg geleitet würde. Nach diesem Vortrage, meine Herren, fasse ich meinen Antrag dahin zusammen: Das hohe Haus wolle beschließen: prinzipieller den Ausgangspunkt in Damm in der Richtung über Gollnow, Raugard, Regenwalde, Körlin und Köslin mit einer Zweigbahn von Körlin nach Kolberg der Staatsregierung zu empfehlen; eventuell aber, für den Fall, daß der Ausgangspunkt von Stargard unter allen Umständen bestehen bleiben und die südliche Linie festgehalten werden sollte, der Staatsregierung die Annahme der kürzeren Linie von Daber auf Regenwalde in der Richtung auf Körlin und von dort mit einer Zweigbahn nach Kolberg zu empfehlen."

## Deutschland.

§§ Berlin, 28. April. Die heutige 66. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg um 10 1/2 Uhr eröffnet. Am Ministertisch befanden sich die Herren Simons und mehrere Regierungs-Kommissarien. Vor der Tages-Ordnung erhält Herr Mathis das Wort. Derselbe erklärt die von der R. Pr. 3. und andern Blättern mitgetheilte Nachricht, daß er seine Zustimmung dazu gegeben habe, seinen die Presse betreffenden Antrag erst in der nächsten Session einzubringen, als vollkommen unrichtig. Er hätte den Antrag gern früher eingebracht, allein seit dem 30. Dezember v. J. habe dem Minister des Innern eine diese Angelegenheit betreffende Beschwerde vorgelegen, deren Erledigung habe abgewartet werden müssen. Acht Tage nach dem auf diese Beschwerde erfolgten abschläglichen Bescheid, am 2. April, habe er seinen Antrag eingebracht und gehofft, daß der Bericht sofort erstattet und um die Mitte d. M. zur Berathung gebracht würde. Dagegen hätte die Kommission erst am 24. d. M. ihre erste Sitzung gehalten, zu welcher man ihn aus Höflichkeit hinzugezogen hätte; hier habe man auf das bevorstehende Ende der Session und die mögliche Erfolglosigkeit der Berathung hingewiesen. Er habe diesen Erörterungen eben so wenig etwas entgegenzusetzen als überhaupt eine Erklärung abgeben können; er könne sich aber das Zeugniß geben, in dieser wichtigen Angelegenheit nicht lässig gewesen zu sein; er behalte sich auch vor — so weit man von der Zukunft sprechen könne — den Antrag in den ersten 8 Tagen der kommenden Session wieder einzubringen, er hoffe dann auf eine schleunigere Erledigung, insofern nicht schon vorher der Antrag unnötig gemacht, und den gefassten Beschlüssen des Landes abgeholfen ist. — Nach mehrfachen persönlichen Bemerkungen, welche Herr von Rosenberg-Lipinski als stellvertretender Vorsitzender der Kommission dadurch hervorruft, daß er diese vor dem Vorwurf der Verzögerung schützen will, bringt Herr Mathis den Umstand zur Sprache, daß der Abg. Evers (Kreisrichter) zum Kreisgerichtsrath ernannt worden, und also die Frage entstehe, ob er sein Mandat niederlegen müsse. Die Erledigung dieser Frage wird nach kurzen Erörterungen an die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen.

Nach Erledigung des Berichts der Justiz-Kommission über Umwandlung altpommerscher und hinterpommerscher Lehne in Familien-Fideikommiss und nach Diskussion des Berichts der Gemeinde-Kommission über Erhebung eines Einzugsgebeldes in den Landgemeinden, auf die wir im nächsten Blatte zurückkommen werden, folgt der Bericht der Justiz-Kommission über den Antrag des Herren v. Rosenberg-Lipinski und Genossen auf Einführung der körperlichen Züchtigung als gerichtliches Strafmittel. Berichterstatter ist Herr Freithaupt. Die Kommission beantragt: 1) über den Antrag des Abgeordneten v. Rosenberg-Lipinski und Genossen (Nr. 37 der Drucksachen) sowie über die Anträge in den in dem Berichte der Kommission verzeichneten Petitionen, soweit dieselben auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als eine gerichtlich oder polizeilich zu verhängende Strafe gerichtet sind, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen aber 2) die königliche Staats-Regierung zu ersuchen, sobald als möglich a) dem dringend fühlbaren Mangel an den in den §§. 42 und 43 des Straf-Gesetzbuchs erwähnten Besserungs-Anstalten

und Gefängnissen für jugendliche Personen abzuwehren und b) einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem in geeigneten Fällen die Gefängnißstrafen unter Verkürzung ihrer Dauer zu verschärfen.

Dagegen beantragt der Antragsteller selbst als Amendement Folgendes: Das Haus der Abgeordneten wolle unter Verwerfung des Kommissions-Antrages beschließen: Den Antrag des Abgeordneten v. Rosenberg-Lipinski und Genossen vom 14. Januar 1856 (Nr. 37 der Drucksachen) zwar abzulehnen, dagegen 1) die königliche Staats-Regierung zu ersuchen, sobald als möglich einen Gesetzentwurf wegen Einführung der körperlichen Züchtigung als gerichtliches Strafmittel vorzulegen. 2) Die in dem Kommissions-Berichte verzeichneten Petitionen, soweit dieselben auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung, als eine gerichtlich zu verhängende Strafe, gerichtet sind, der königl. Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Antragsteller hält die bisherigen Freiheitsstrafen für zu milde, da sie die Verbrecher oft als Delikatesse ansehen; namentlich würde die körperliche Züchtigung bei jugendlichen Verbrechern die Verbreitung des Lasters steuern; andrerseits würde eine durch körperliche Züchtigung herbeizuführende Verkürzung der Freiheitsstrafen die Kosten für die Gefängnisse bedeutend verringern. Familienväter würden Wochen und Monate lang durch die Haft ihren Familien entzogen, dies falle bei der körperlichen Züchtigung fort. Wenn man gesagt habe diese letztere sei entehrend, so gäbe er zu bedenken, daß es nicht minder entehrend sei, Wochen und Monate lang mit Verbrechern zusammen zu sitzen. Außerdem sei aber die körperliche Züchtigung das allernatürlichste Strafmittel. (Gelächter). Man werde eine große Majorität im Lande für sich haben, wenn man seinen Antrag annehme. 13,000 Petitionen seien für ihn; er ersuche die Rufe auf diese Petitionen so viel Gewicht zu legen, wie auf die bei der Rhein. Gemeinde-Ordnung. (Bravo rechts Zischen links).

Herr Reichensperger (Köln) glaubt nicht, daß der Stock das geeignete Mittel ist, die sozialen Wunden der Gegenwart zu heilen, oder daß er den Grundbesitz stärken könne. Fast aus denselben Argumenten, aus welchen der Vorredner seinen Antrag unterstützt hat, lasse sich auch die Folter empfehlen, und er rathe dazu, sie zu verteidigen. Sedenfalls empfehle sich die Ueberfüllung von Gefängnissen vorzubeugen. Sedenfalls möchte der Redner die Sache provinziell behandelt und die Krügel da angewandt wissen, woher die Petitionen kommen, also wo die körperliche Strafe gewünscht wird. Der Redner beruft sich auf eine Kabinetts-Ordre König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1738, in welcher die körperliche Züchtigung bei keinem Unterthan im Hofdienste angewandt werden darf, mit Ausnahme der — — — Lande, in welchem das Volk „faul, gottlos und ungehorjam ist“. Das Land, schließt der Redner, habe ich Ihnen nicht genannt, wer sich dafür interessiert, kann aus irgend einer Obitenfassung dasselbe erfahren.

Herr v. Prittwitz (Oblau) verteidigt den Rosenberg'schen Antrag, indem er auf die Namen der Petenten verweist. Die Gefängnißstrafe behre nicht in dem Maße wie die Prügelstrafe; die erstere habe für den, der Nichts koste, nichts Abschreckendes; man baue für die Verbrecher Paläste und werde bei zu großer Ueberfüllung der Gefängnisse noch die Kirchen dazu benutzen.

Der Reg.-Kom. Geh.-Reg.-Rath Bischoff erklärt sich Namens der Regierung gegen die Anträge, die Regierung sei gegen Einführung der Prügelstrafe. Wenn auf ein Ueberhandnehmen der Verbrecher etc. zur Verschärfung der Freiheitsstrafen hingewiesen worden, so seien die dahin gehenden Schilderungen zu schwer. Nach den jetzt dahin vervollkommenen statistischen Tabellen für 1854 ist die Zahl der Verbrecher, welche zur Cognition der Schwurgerichte gelangt sind geringer, und ergibt sich eine auffallende Abnahme der Verbrecher in Bezug auf Mord, Todtschlag, Brandstiftung und Raub. 1840 sind 224 im Jahre 1854 nur 124 Untersuchungen wegen Mord und Todtschlag vorgekommen, wegen Raub 1840, 219. 1854 dagegen 135 also 84 weniger, wegen Brand 1840, 310, im Jahre 1854, 250 Untersuchungen stattgefunden, also 60 weniger. Der Redner weist auf die Verminderung der Strafen nach Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit hin. Im Jahre 1853 seien 5808 Verbrecher, im Jahre 1854 dagegen 5553, also 255 weniger verurtheilt worden. Der Redner giebt weitere statistische Nachweise über die Zahl der Verbrecher in den verschiedenen Provinzen, wonach in Preußen auf 1 Verbrecher 1332 Einwohner, in Schlesien 1517, in Posen 1693, in Brandenburg 2198, in Sachsen 2174, in Pommern 2619, in Westphalen 3067, in der Rheinprovinz 3981 kommen. Aus diesen Gründen liege keine Veranlassung zur Verschärfung der Freiheitsstrafen vor. (Bravo links. Zischen rechts.) Bei der Abstimmung wird die einfache Tagesordnung angenommen und die oben unter No. 2 a der Kommissions-Anträge mitgetheilte Resolution angenommen. Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag.

Am 25. Abends traf der König in Dresden ein. Bei der Ankunft im dortigen Leipziger Bahnhofs hatten sich der Kron-



prinz und Prinz Georg von Sachsen zum Empfang eingefunden. Der König von Sachsen war seinem Gast bis Röderau entgegengefahren. Die öffentlichen Plätze Dresdens waren Abends von Seiten der städtischen Behörden durch Gas-Pyramiden erleuchtet worden.

Es heißt, daß rheinische Mitglieder des Landtags eine Adresse an Se. Maj. den König richten wollen, um die Einführung der neuen Gemeindeordnung der Rheinprovinz in letzter Instanz zu hintertreiben.

### Frankreich.

**Paris, 26. Januar.** Das Journal des Debats sagt in einem längeren Artikel über Italien zum Schlusse: „Auswärtige Blätter berichten, daß die Bevollmächtigten des Königs von Sardinien den Vertretern von Frankreich und England eine letzte Note überreicht haben, welche eine Art Protest gegen die Bestimmung des Kongresses enthalte, daß man sich bloß auf solche Vorhaben beschränken wolle, welche durch die dem Zusammenritte des Kongresses vorausgegangenen Thatsachen bedingt seien. Wir sind der Ansicht, daß diese Blätter sich über den Charakter des fraglichen Aktenstückes im Irrthume befinden. Allerdings ist eine Note von den sardinischen Bevollmächtigten an die Regierungen von Frankreich und England vorhanden, welche wir für jünger als die letzte Sitzung des Kongresses halten; aber es ist dies kein Protest, es soll vielmehr eine Klage, die Kundgebung bitteren Bedauerns und der Ausdruck von Besorgnissen sein, welche Sardinien durch Italiens jetzige Lage eingelegt werden. Dieses Aktenstück soll mit der Aufforderung an die Kabinette von Paris und London schließen, Sardinien jetzige Lage ernstlich in Erwägung zu ziehen und mit Sardinien Vorzüge für Mittel zu treffen, welche geeignet seien, diesen Uebelständen eine durchgreifende Abhilfe zu verschaffen.“

Bei einem neulich zu Algier dem General-Gouverneur gegebenen Diner brachte der Präses einen Toast auf die Ankunft des Kaisers aus, dessen Reise nach Afrika also festzustehen scheint. — Graf Moray hat zu Petersburg den Palast Worongow mithen lassen. — Graf Molé hat in seinem Testament bestimmt, daß seine Denkwürdigkeiten erst nach zwanzig Jahren im Druck erscheinen dürfen.

**Paris, Montag, 28. April.** Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Ratifikations-Urkunden gestern Nachmittag um 3 Uhr ausgewechselt worden sind, und daß der Friedensvertrag nebst den Protokollen morgen publiziert werden wird. Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner einen Brief des Czaren, worin derselbe dem Grafen Orloff für die beim Friedensschlus geleisteten Dienste dankt und ihn zum Conseil-Präsidenten ernannt. Der Bevollmächtigte Sardiniens, Graf Cavour, ist gestern Morgen von hier abgereist.

### Italien

**Genua, 24. April.** Die erste Division verließ am 21. d. M. die Krim.

### Großbritannien.

**London, 26. April.** Der großen Flottenschau am vorigen Mittwoch wohnten auch der Prinz von Scinville, der Herzog von Almale und die übrigen in England befindlichen Mitglieder des Hauses Orieans an Bord des Linienschiffes Brunswick als Gäste des Kapitäns Velderton und der Marthionese von Hastings bei. Die Königin hat dem Vernehmen nach bei der Revue dem Admiral Sir Richard Dundas gegenüber geäußert, sie habe die Absicht, eine Denkmünze zum Andenken an die beiden Dittes-Feldzüge schlagen zu lassen.

**Wien, 25. April,** wird der „Times“ telegraphirt: „Alle fremden Truppen sollen die Türkei innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten, wo möglich aber schon früher verlassen.“ In der Unterhaus-Sitzung vom 25. April zeigt Fremy an, er werde am Montag den ersten Lord des Schatzes fragen, ob die an der Donau-Mündung gelegenen Inseln laut des Friedens-Vertrages der Türkei zurückzuerstatten werden, oder im Besitze Anstalts bleiben. — Yang verlangt Aufklärung über die Truppenbewegungen nach Kanada. Vor einigen Tagen habe die Times die Nachricht gebracht, daß die Regierung 10,000 Mann nach Kanada zu schicken beabsichtige und in einem Leitartikel des erwähnten Blattes seien gewisse Gründe für jenen Schritt angegeben worden. Am Abend desselben Tages habe jedoch Lord Panmure als Antwort auf eine im Oberhause an ihn gerichtete Frage die Sache anders dargestellt und erklärt, es handle sich um weiter nichts, als um Rücksendung der Negimenter, welche aus Anlaß des Krieges aus Kanada entfernt worden seien, mithin um Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege. Es heiße ferner, die Regierung beabsichtige, eine Anzahl Truppen in Costa Rica zu landen, die gegen Walter verwandt werden sollten. Aus darüber wunche er Auskunft zu erhalten. Lord Palmerston: Ich vermag in der That nicht zu begreifen, worin die Besorgungen des ehrenwerthen Herrn ihren Grund haben. Wenn behauptet wird, daß 10,000 Mann nach den britisch-

nordamerikanischen Kolonien gesandt werden sollen, so ist das eine grobe Uebertreibung. Doch glaube ich nicht, daß, wenn auch wirklich diese Zahl dorthin abginge, irgend ein vernünftiger Mensch darin die Absicht, eine Invasion in die Vereinigten Staaten zu machen, erblicken könnte. Es ist eine bekannte Sache, daß, als der Krieg begann, unser Heer sich auf einem sehr niedrigen Friedensfuß befand und daß wir zu jedem möglichen Auskunftsmitel greifen mußten, um unsere Orient-Armee rasch zu verstärken. Unter Anderem zogen wir zu diesem Behuf fast alle unsere regelmäßigen Truppen aus unseren nordamerikanischen Provinzen. Da der Krieg glücklich vorüber ist und das Heer jetzt zu unserer Verfügung steht, so gedenken wir nicht 10,000, auch nicht 6000, sondern nur ungefähr 4000 Mann, welche als Basis für die gehörige Vertheidigung der dortigen Militärposten dienen sollen nach unseren nordamerikanischen Kolonien zurückzusenden. Da wir nun aber einmal diese so werthvollen Provinzen (Quebec und Montreal) besitzen, deren Loyalität und Anhänglichkeit an England, Gemeinfinn und Hingebung für die Interessen des Reiches wir nicht hoch genug preisen können, so ist es die Pflicht einer verantwortlichen Regierung, sie nicht ohne eine Art Kern regelmäßiger Truppen zur Unterflügung der defensiven Militz zu lassen, mit deren Organisation sie jetzt beschäftigt sind, und die ihnen ohne Zweifel ebensowohl zur Ehre, wie dem Mutterlande zum Vortheil gereichen wird. Mein ehrenwerther Freund fragt ferner, ob wir 10,000 Mann in Costa Rica landen wollen. Ich kann ihm versichern, daß mir jenes Gerücht noch nicht zu Oren gekommen, und daß es durchaus grundlos ist.

### Schweden und Norwegen.

**Aus Hamburg, 22. April,** wird der Independance geschrieben, daß nach den neuesten Briefen aus Stockholm die Vermählung des Prinzen Oskar, zweiten Sohnes des Königs, mit der Herzogin Marie von Cambridge, keinem Zweifel mehr unterliege. Der Prinz werde in Kurzem mit der Königin-Mutter nach Paris und von dort nach London gehen. Da das Vermögen der Prinzessin sich nur auf etwa 3000 Ffd. St. jährlichen Einkommens beläuft, so glaubt man in Stockholm, daß der König bei der nächsten Sitzung des Reichstages die Bewilligung einer jährlichen Dotation für seinen Sohn beantragen werde.

### Dänemark.

**Kopenhagen, Sonnabend, 26. April, Vormittags.** In der gestern Abend spät stattgehabten Sitzung des Reichsrathes wurde über den Scheel-Plessenschen Antrag abgestimmt. Derselbe wurde mit 49 gegen 14 Stimmen verworfen. So eben 9½ Uhr eröffnet der König nebst Gemahlin und Suite die seeländische Eisenbahn von hier nach Korsör.

### Krim.

**Aus Marseille vom 26. April** wird die Ankunft des Thabor mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. April telegraphirt. Bely Pascha, Gouverneur von Kandia, hat dem Redakteur der Presse d'Orient 18,000 Pfaster zur Vertheilung an die franken französischen Soldaten zugesandt. Die Granada, die Flecke und der Clair sind den Bosporus passirt. Es war von Represly-Mehemeds Ernennung zum Gesandten in Petersburg die Rede. — Marschall Bellissier machte General Lüders einen Besuch, der am 14. erwidert wurde. Bei dieser Gelegenheit fand ein großes Zwedessen statt, bei welchem die größte Herzlichkeit herrschte. General Lüders wohnte hierauf dem Pferderennen, das im Lager gegeben wurde, so wie der zu Ehren des russischen Generals veranstalteten theatralischen Soiree bei. Der Typhus verliert von Tag zu Tag im Lager an Intensität, und man hofft, daß derselbe bald gänzlich verschwinden werde. Seit der Aufhebung der Blockade der russischen Häfen hat der Handel in Kamiesch und Balaklava einen lebhaften Aufschwung genommen.

**Aus Konstantinopel, 15. April,** wird der Pariser „Presse“ geschrieben: „Der Transport der Reiterei beschäftigt die Militärverwaltung sehr. Wir haben auf der Krim nicht weniger als 30 bis 35,000 Pferde, und es wäre daher eine Riesearbeit, diese Thiere sämtlich heimzuführen. Zwar sind darunter 15,000 einheimische kleine Pferde, die man den Russen und Türken gern überläßt; aber die übrigen 20,000 Kavallerie- und Artilleriepferde müssen nach Frankreich und Algerien zurückgeschafft werden. Es ist nun im Plane, dieselben zu Lande zurückzuführen zu lassen. Diese Tour würde vier Monate in Anspruch nehmen. Erstliche Voruntersuchungen über den Plan sind im Gange.“

**Aus dem englischen Lager vor Sebastopol, 11. April,** wird der Times geschrieben: „Die russischen Offiziere, mit denen wir uns unterhalten, sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß wir Sebastopol im September 1854 hätten nehmen können. Sie sagen, sie seien nicht nur entschlossen gewesen, die Stadt, welche sie für unhaltbar und wehrlos hielten, ihrem Schicksale zu überlassen, sondern sie hätten sogar an der Haltbarkeit der ganzen Krim gezweifelt, bis unsere Unthätigkeit dem Fürsten Menschikoff Muth gemacht und ihm eine ehrenvolle Vertheidigung als möglich habe erscheinen lassen. Sie gestehen, daß ihr Haupt-Irrthum darin bestanden habe, daß sie nach der Schlacht bei

Tragödie benutzt haben? Lessing zählt in seiner hamburgischen Dramaturgie allein acht Trauerspiele dieses Inhalts auf: von Calprenede, (1638), von Boyer, von Thomas Corneille (1678), von Joh. Banks (1682), von Jones, von Heinrich Brook, von James Ralph und das Drama eines ungenannten Spaniers unter dem Titel: „Dar la vida por su Dama, el Conde de Sex.“ Da haben wir ja Esjydramen in Hülle und Fülle. Soll deshalb einem neueren Dramatiker verwehrt werden, denselben Stoff zu behandeln, soll es ihm auch verwehrt werden, die guten Gedanken seiner Vorgänger in seiner Weise und eigenthümlich zu einer guten Tragödie zu benutzen? Das wäre eine ganz neue Regel und schloße, consequent weiter geführt, alle und jede dichterische Produktion in unserer Zeit aus. Denn was wäre nicht vor uns schon gedacht, welcher Stoff nicht vor uns schon behandelt?

Von jenen älteren Esjydramen kennen wir nur drei, zwei durch Lessing's Darlegung des Stoffes, eines im Original. Das spanische Drama eines ungenannten steht in seiner Originalität ganz vereinzelt da, im Geschmack der alten spanischen Dramatik gearbeitet. Des jüngeren Corneille's Graf Esjy ist, mit allem Respekt sei es gesagt, ein herzlich langweiliges Stück; der große politische Stoff ist von dem französischen Dichter in beliebter Manier zu einer gewöhnlichen Liebesgeschichte herabgezogen, langweilig und conventionell bis zum Uebers. Anders ist es mit dem Esjy des Engländers Johann Banks.

Infermann eine bloß defensive Stellung annahmen, und sehen jetzt ein, daß sie trotz der furchtbaren Verluste, die sie an jenem denkwürdigen Tage erlitten, den Angriff auf unser geschwächtes Heer hatten erneuern müssen.“

### Provinzielles.

**Kolberg, 25. April.** Heute fand, schreibt die Z. f. P., im großen Magistrate-Saal unseres Rathhauses ein feierlicher Akt statt. Nachdem seit Einführung der Gemeinde-Ordnung die Vertheidigung der Bürger unterblieben war, erfolgte auf Grund eines von den städtischen Behörden berathenen Orts-Statutes, in welchem die Verpflichtung derer, welche das Bürgerrecht erworben, zum Eintritte in das seit uralten Zeiten hier bestehende Bürger-Garde-Grenadier-Bataillon ausgesprochen ist, die Vertheidigung mehrerer hundert Bürger von dem Oberbürgermeister Schneider-Derfelbe wies in Anwesenheit des Kommandeurs des Bataillons, des Herrn Hauptmann und Rathsherrn Müller, in kurzen Worten darauf hin, welche Verdienste von jeder das Bataillon für Kolbergs Ruhm sich erworben, und ermahnte die neuen Bürger und Mitglieder des Bataillons zu gleicher Treue an den König und sein Haus. Die Vertheidigung erfolgte hierauf unter der von dem König Friedrich I. dem Bataillon verliehenen Fahne; Alle leisteten den Eid, und beschloß die Feier ein Sr. Majestät dem Könige gebrachtes Lebehoch. Die Zusammenberufung des ganzen Bürger-Bataillons steht nun bevor.

### Stettiner Nachrichten.

**\*\* Stettin, 28. April.** Das Seydel'sche Dampfschiff „Albrecht“, welches am Donnerstag von hier durch die Kanal-Verbindung nach Berlin abging, ist bereits am Sonnabend daselbst eingetroffen und liegt im Bassin vor dem Anhaltischen Thore. Das Schiff wird morgen schon seine Rückfahrt antreten.

**\*\*** Während über die Bühne unsers Stadttheaters im „Graf Esjy“ die ersten Gestalten einer großen Zeit dahinschritten, erfreute sich im Saale des Schützenhauses ein zahlreiches Publikum an den komischen Situationen einer Zauberposse, in welcher Casperle, diesmal als Bauernjunge Personto, den eine mächtige Fee beschützt, zu einem überaus schönen und flugen Prinzen wird, dem zuletzt — beneidenswertes Loos eines Sterblichen! — nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Es liegt ein eigener Reiz in diesen alten Märchen, eine allerliebste Naivetät, die mit einschmeichelnden Tönen zum Herzen spricht, und es ist deshalb den Herren Kleinschneid und Schwiegerling doppelt hoch anzurechnen, daß sie uns statt moderner Indaisien ohne Gehalt und Pointe eben die alten Märchen vorführen, besonders wenn sie in das anmutige mit Humor und Satire reich ausgestattete Gewand des „Personto“ gehüllt sind. Vom erhabenen Pumpszema herab bis zum alleruntertänigsten seiner Leibtrabanten waren denn auch sämtliche Darsteller am Platze und machten ihren Schöpfen und Regierern alle Ehre. Dasselbe gilt natürlich nicht minder von den Metamorphosen und den einzelnen Pücen des Ballets, in welchem letzterem auch die unvermeidliche Pepita nicht fehlte. Als vollends eine Puppe am Schwungel all jene halsbrechenden Künste ausführte, die wir von den berühmtesten Akquisitflisten zu sehen gewohnt sind, da brachen die Zuschauer, groß und klein, in laute Rufe der Bewunderung aus. Eine solche wird den Herren Kleinschneid und Schwiegerling immer gezollt werden; Stettin möge den sinnigen „Gruß“, welchen die Künstler an dasselbe gerichtet, durch recht zahlreichen Besuch zu erwiedern nicht unterlassen.

### Vorfenberichte.

**Berlin, 28. April.** Weizen, ohne Kaufloft. Roggen, loco gefragter, Termine höher bezahlt, schließt fest. Frühöl, ferner weicher. Spiritus, anfangs matt, schließt höher bezahlt und fest.

Weizen loco 75—108 Mt.  
Roggen, loco 82½ Mt. pr. 82½ Mt. bez., do. böhmische Rübölungen 66 Mt. bez., Frühjahr 64½ — 65½ Mt. bez. u. Br., 65½ Mt. bez., Mai-Juni 63—64½ Mt. bez. u. Br., 64 Mt. bez., Juni-Juli 60½ — 61½ Mt. bez. und Gd., 61½ Mt. bez., Juli-August 57—57½ Mt. bez. u. Gd., 57½ Mt. bez.  
Gerste, große 48—53 Mt.  
Hafer 31—34 Mt., pr. Frühjahr 33½ Mt. bez.  
Erbsen, 68—78 Mt.  
Rüböl loco und April 16 Mt. Br., April-Mai 15½ Mt. bez., 15½ Mt. bez., 15½ Gd., September-Oktober 13½ Mt. bez. u. Br., 13½ Gd.  
Leinöl loco 13½ Mt. Lief. pr. April-Mai 12½ Mt. Br.  
Rohnöl 22—23 Mt.  
Hansöl loco 14½ Mt., Lief. 14½ Mt.  
Palmöl 15½ Mt.  
Spiritus loco ohne Faß 26¼ Mt. bez., mit Faß 26½ Mt. bez., April 26¼ — ¼ Mt. bez. u. Gd., 27 Br. April-Mai 26½ — ¼ Mt. bez. u. Br., Mai-Juni 26¼ — ¼ Mt. bez. u. Br., 26½ Gd., Juni-Juli 26¼ — ¼ Mt. bez. Br. u. Gd., Juli-August 27¼ Mt. bez. und Gd., 27¼ Mt. Br.

**Breslau, 28. April.** Weizen, weißer 52—135 Sgr., gelber 50—130 Sgr. Roggen 84—93 Sgr. Gerste 63—76 Sgr. Hafer 36—43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13 Mt. Gd.

### Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz u. Comp.

April.	Morgens			Mittags			Abends		
	5½	6	Uhr.	2	Uhr.	10	Uhr.	10	Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	26	333,85	'''	332,90	'''	332,76	'''		
Thermometer nach Reaumur.	26	+ 7,2°		+ 16,4°		+ 10,4°			

Banks hält sich ziemlich genau an das Historische in Esjy's Leben. Er nimmt die Geschichte mit dem Ring auf, den die Königin Elisabeth dem Grafen Esjy als ein Andenken ihrer Neigung und seiner Verdienste übergibt; dieser Ring sollte sie in Augenblicken, in denen sie hart gegen den Grafen auftreten könnte, erinnern, wie theuer und lieb er ihr gewesen. Nur daß Brook die Königin den Ring dem Grafen erst schenken läßt als ein Unterpfand ihrer Gnade in dem Augenblicke, da er sich dieser Gnade bereits am meisten verlustig gemacht hatte. Auch den Vorfall mit der verachteten Dhrseige hat Banks nicht angestanden aufzunehmen, obwohl er nicht ganz getreu der Geschichte folgt, denn Elisabeth gab dem Grafen die Dhrseige schon vor dem unglücklichen Feldzuge in Irland und in der Wirklichkeit fand noch nach dieser Katastrophe eine Veröhnung zwischen dem Grafen und der Königin statt.

Der Inhalt der ersten drei Akte bei Banks ist auch im Allgemeinen der des Laube'schen Esjy; im ersten Akte die Exposition, im zweiten Esjy's unglückselige Ankunft in London und das Zusammentreffen mit der Königin, die ihn in ihrer Wuth und Aufgeregtheit gänzlich ignorirt, ihn aller seiner Aemter entsetzt und ihn durch Sir Walter Raleigh den Kommandostab abfordern läßt, den Esjy diesem zu geben verweigert; im dritten Akt steigt in der Königin die Ahnung eines Verhältnisses zwischen Esjy und der Gräfin Rutland auf und unter dem Eindruck der beleidigten Weiblichkeit erfolgt dann, während Esjy seine Aufführung der

### „Graf Esjy“ von Heinrich Laube.

Am Sonntag ging das längst erwartete Trauerspiel von Heinrich Laube: „Graf Esjy“ über die hiesige Bühne.

Es ist eine traurige Erscheinung, daß das deutsche Publikum seinen verdienstlichsten Dichtern gegenüber undankbar, kalt und frostig sich benimmt, daß Viele eine wahre Freude daran empfinden, wenn solchen irgend etwas am Zeuge gestiftet werden kann. Verdienst und Talent, die Arbeit eines ganzen, mühevollen Lebens ist bald vergessen, wenn es gilt, irgend eine kleine Schwäche, eine Blöße an denen aufzudecken, auf die das ganze Volk alle Ursache hat, stolz zu sein. So geht es dem Dichter des Fiedler von Maderna, dem von München aus in wahrhaft kindischer, ekelhafter Weise das Stümperwerk eines Dorfschulmeisters als ein Werk entgegengesetzt wird, an dem Halm ein kleinliches Plagiat begangen haben soll. So geht es auch dem Laube'schen Esjy! Was würde aus Shakespeare werden, wenn alle die alten englischen Dramatiker auffanden und ihn des Plagiats beschuldigen, weil sie in schlechten, längst vergessenen Dramen einen Stoff behandelt haben, den Shakespeare von ihnen aufgriff, um ihn in Meisterwerken zu verewigen?

Wir kennen des Herrn Stadtgerichtsraths Werther „Liebe und Staatskunst“ nicht (seine früheren Dramen, die wir kennen, erregen kein Verlangen in uns darnach), — aber sind denn Laube und Werther die einzigen, die den Grafen Esjy als Helden einer







# Weisse Gardinen.

Wir empfangen wieder eine Masse neue prachttvolle Muster,  
**J. F. Meier & Co.**

Amerikanische Pferdezahl-Mais, ungarische Mais, beste Saatwicken und Pferdebohnen empfiehlt  
**L. Manasse junior.**

Angelfische, Fischangeln und Bogelfallen empfing und empfiehlt  
**Fried. Weybrecht,**  
 Grapengießerstraße 167.

Kiehn-Theer, Steinkohlentheer, Schiffs-Pech und Werg empfiehl  
**C. F. Diedrich Wwe,**  
 Fischerstr. Nr. 1039.

Apfelwein-Niederlage von **J. C. W. Petsch** in Berlin, Breitestraße 370 bei **C. F. Harff.**

Engl. raff. Steinkohlen-Theer von vorzüglicher Güte, Engl. Steinkohlen-Pech, pr. "William Batemana", Capt. D. A. v. M. von Hull empfangen, offerieren billigst  
**Brötzmann & Co.**

Selterfer Wasser von Dr. Otto Schür, Strahlen- und Stärken-Stärke, sowie alle Sorten Bran, Böhmisches Pflanzen, fleischig und süß, das Pfund 2 Sgr. 3 Pf., 5 Pfd. für 10 Sgr., Gebackene Birnen, groß und süß, a Pfd. 2 Sgr. 3 Pf., empfing und empfiehlt  
**F. W. Kratz.**

Judische nicht Rüben-Zucker, Fein Raffinade, Fein Melis, Mittel-Melis, Gemahlene Raffinade, F. weiß Farin, hell, sowie mittel-blond, empfing und empfiehlt zu herabgesetzten Preisen, einzeln, sowie in ganzen Broden,  
**F. W. Kratz,** Breitestr. 360.

In einer größeren Stadt Pommerns ist ein Haus, worin seit vielen Jahren eine Färberei mit günstigem Erfolge betrieben wird, sofort und billig zu verkaufen. Näheres darüber bei  
**Moritz Wolny** in Stettin, kleine Domstr. Nr. 783.

Bermischte Anzeigen.  
**Die Pelz-Handlung** von **J. F. Zeitz** in Berlin, in Stettin bei **C. A. Ludewig,** unten in der Grapengießerstr. 416, nimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Pelz- und Tuchjachen zum Aufbewahren unter Garantie an.

**Hühneraugen,** franke Ballen und eingewachsene Nägel heilt Unterzeichneter bei nur noch kurzem Aufenthalt auf eigentümliche Weise ohne Anwendung des Messers spur- u. schmerzlos. Empfehlungen von hochgestellten Medizinalbrannt von renommierten Ärzten Stettins etc. liegen zur Ansicht vor. Von 10-1 u. 3-6 Uhr Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke Nr. 378, 1. Etage zu sprechen.  
**Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Ein weißes Batisttaschentuch, mit M. T. in weiß gestickt, ist verloren. Wer solches Pladin Nr. 111 abgibt erhält eine Belohnung im Werte des Objekts.

Alte Stiefel und Schuhe werden gekauft Schulzen- und Heiliggeiststraßen-Ecke No. 206 im Laden, neben dem Schuhiaden.

**COMPTOIR** von **A. Zander jr.** jetzt Schulzenstraße No. 536, 1 Tr. hoch.

Alte Zeitungspapiere kauft und bezahlt dafür die höchsten Preise  
**J. S. Saalfeld,** Schulzenstraße 338.

Ein Local von etwa 4-5 Zimmern, parterre oder eine Treppe hoch, nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt und freundlich gelegen, wird für eine Behörde zum Herbst d. J. gesucht. Adressen unter No. 28 werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Zur Anfertigung sämmtlicher Tapezierarbeiten empfiehlt sich ganz ergebenst  
**H. Schultz,** Tapezier, Königsplatz 824.

Ich erkläre hiermit, daß Zahlung an mich persönlich geleistet und quittirt von mir nur anerkannt werden.  
**Knoth,** Kahnbaumeister, Dberwiel No. 12.

Polnische 1/2 und 1/3 Stücke, sowie andere fremde Gold- und Silbermünzen und fremde Kassenanweisungen, wechselt und verwechselt gegen Agio  
**Bernhard Saalfeld,** große Latadie 83a.

Alte Möbel werden schnell und gut polirt, sowie ausgebessert bei  
**Heinrich,** Königsplatz 824.

Vor dem Feste noch 3mal Strohhut-Wäsche und Modernisiren.  
**E. Sagelsdorf,** Grapengießerstr. 422.

Panama, Brasilianer und Florentiner, sowie Herren-Strohhüte jeder Art, lasse höchst sauber und billig waschen und modern faconniren.  
**M. Heidenreich,** Grapengießerstr. 426.

= 5 Tlhr. Belohnung wer eine Anfangs April abhanden gekommene dicke goldene Armkette unter St. N. anonym Mönchenstraße No. 463, auf dem Hofe, abgibt.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche etc. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn,** Hofjengarten 300. =

Es wird Unterricht erteilt Heilige Geiststraße 322-33, 3 Tr., in allen Weiß- und Wollhandarbeiten, Haararbeit, Wäschearbeiten u. s. w. monatlich 15 Sgr.

**Gummi-Schuhe** werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Alle Arten von Stuccatur-Arbeiten an Häusern werden schnell und billig, nach jeder beliebigen Zeichnung, angefertigt. Ferner halte ich feine frischen Gyps.  
**St. Biagini,** Gypsfigurenfabrikant, Frauenstr. 896.

Zur Vertilgung der Ratten und Mäuse empfiehlt sich der Kammerjäger **C. Neumann** aus Berlin. Erbitter Bestellungen im Gasthof zum „Deutschen Hause“, Breitestraße.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.  
**E. Luckwaldt,** Maurergeselle.

Ein vergoldet silbernes Schaafen-Armband ist Sonntag Nachmittag verloren worden. Dem Finder Zimmerplatz Nr. 88 eine Belohnung. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

**Theater im grossen Saale des Schützenhauses.**  
 Dienstag den 29. April:  
**Cäsar, der furchtbare Räuber in den Alpen, oder: Der Klosterbrand.**

Räubergeschichte in 3 Akten. Hierauf: Neues Ballet. Zum Schluss: Der Veiermann im Olymp. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: Keine Vorstellung.  
**Kleinschneck & Schwiagerling.**

**STADT-THEATER.**  
 Dienstag, den 29. April:  
 Zum Benefiz für Frau **Franke** und letztes Auftreten des Fr. **Franz** und des Herrn **Förster** vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.

**Adrienne Lecouvreur.**  
 Drama in 5 Akten von E. Scribe.  
 Die Vorstellungen dieser Saison im Stadt-Theater werden **Mittwoch, den 30. April, geschlossen.**

**Zu vermieten.**  
 Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Kammer, gr. Keller, heller Küche ist zum 1. Juni zu vermieten Galtwiese No. 25

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Mai cr. in der Bel-Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten.

Ein ordentl. Mann findet zum 1. Mai eine gute Schlafstelle. Grapengießerstr. 167, a. d. Hofe 1 Tr.

Mönchenstr. 469, 3 Tr., ist eine möbl. Stube zu v.

Nofmarktstr. 694 sind 2 Stuben, 2 Kamm., Küche, Keller zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 2 Tr.

Kohlmarkt No. 707 ist eine freundlich möblirte Parterre-Stube nebst Kabinett zum 1. nur an Herren zu vermieten.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten, Schulstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung mit Gartenpromenade, Balcon und schöner Aussicht nach dem Wasser, ist zu vermieten, Grabow, Dberstraße Nr. 20.

**468,** Mönchenstr., 1 Treppe hoch, ist ein Zimmer nebst Kabinett mit Möbel zu vermieten.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche**  
 Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1sten Mai gesucht Baustraße 477.

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Arbeitsmann,** der gute Atteste über seine frühere Führung aufweisen kann, wird gesucht von  
**F. Gross,** Schulstraße 860.

Einem Lehrling fürs Tapezier-Handwerk sucht **Ferdinand Gross,** Schulstr. Nr. 860.

Einem Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **J. A. Haack,** Pelerstr. 808.

= Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung beim Maler  
**W. Kohlesch,** Rödberg 320.

= Ein ordentlicher Knabe, der Maler werden will, kann sich melden beim Maler  
**W. Kohlesch,** Rödberg 320.

Eine Amme mit viel Nahrung kann ich sofort nachweisen. **Franz Bernsée,** Breitestr. 370.

Einem großen wohlgebildeten Marqueur, einer Köchin und 2 Stubenmädchen, von angenehmem Aussehen, für ein auswärtiges Hotel, werden Stellen nachgewiesen durch  
**Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

Ein junges gebild. Mädchen von Außerh., das Vormitt. einige Stunden zur weitem Ausbild. genießt, während der übrigen Zeit jedoch auf jede Weise im häuslichen mit zur Hand gehen könnte, sucht zum 1. l. Mts. od. später bei einer anständigen Familie oder einzelnen Dame Wohnung u. Beföstigung. Gefäll. Adressen werden in der Exped. d. Bl. unter A. Z. erbeten. 3 1

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehen junger Mann findet eine Stelle als Lehrling bei  
**Emanuel Lisser.**

**An- u. Abmeldezettel** empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermietern die Verlagsbuchhandlung von  
**N. Grafmann,** Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

**Angewandte Fremde.**

"Hotel de Prusse": Kaufm. v. Zürich a. Berlin u. Manshof-Behrens a. Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer v. Brand a. Daber, v. Waldow u. Frau a. Meibenthu, Niemann a. Klüßow, v. Schönberg a. Sallenthu, Keibel a. Schwarzensee u. Hierold a. Anslow, Justizrath Zembach a. Polen, Landrath v. d. Joly a. Krumme, Major a. D. v. Arnim a. Neuenhnd u. v. Winterfeld a. Damerow, Deconome Ratb Haack a. Krenlin, Oberamtmann Heyer a. Staffelde, Musiklehrer Schloßbauer a. Kiel, Kreis-Ver-Rath Haulsch a. Pleschen.

"Hotel du Nord": Kaufleute Rosenthal u. Bernhardt a. Leipzig, Ködiger a. Montjoie, Barth u. Sella a. Magdeburg, Berger a. Frankfurt a. M., Jacobson a. Marienwerder, Frey Schmidt a. Pylitz, Köhl a. Prag, Wille a. Anclam, Schulz a. Neuhard, Ebersow, Pinner, Bernhardt Moritz, Granz, Arnst, Waldow, Lampson, Art, Lewin, Schödel, Rathmann, Fuß, Löwe, Eander und Schubert a. Berlin, Rentier Krüger a. Berlin, Förster a. Stralsund und Münch a. Eibing, Gutsbef. Döhn a. Friedrichshagen, Grundmann a. Kronbeide, Knappe a. Amt Kabisch, Flügge a. Speck, Liebau und Holzmann a. Angermünde, Inspector Döhn a. Hohen Büßow, Rittergutsbesitzer v. Borke a. Labes, v. Petersdorff a. Zugsobhagen, v. Schönberg a. Dstranitzka und Appel a. Plafschow, Dr. med. Brachmann a. Naugard, Guts-wirth Zechner a. Pyritz, Capitain Mitchell a. London, Madame Hagenau a. Berlin.

"Hotel Drei Kronen": Kaufleute Grunow, Esch, Kühl, Reiche a. Berlin, Brüninghaus a. Posen, denstsch, Saloh a. Mainz, Hecht a. Burscheid, Falobi a. Bromberg, Löbenstein a. Danzig, Jaffe a. Posen, Müller a. Frankfurt a. M., Rentier Baron v. Sternfelds a. Eibing, Bürgermeister Block a. P. v. Dr. Krube a. F. Ikenburg, Stadtverordneter Vorsteher Schmeling a. Massow, Gutsbef. Goffen u. Tochter a. Cunow, Plath u. Familie a. Cammin, von Brödelmann und Schulke a. Granzow, Zeller a. Neuhaus, Peters a. Mierendorf, Buchhalter Kallischer a. Dresden, Ziegert a. Mühlhausen, Kammerer Koppow und Prediger von Mittelstätt a. Massow, Fabrikbes. Münch und Fam. a. Hohenfrug, Deconome Schmidt a. Loitz, Rentier Vogel a. Berlin, Domänenpächter Bring a. Pafow.

"Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Berlin a. Berlin, Heymann a. Pyritz, Abraham a. Garz, Freyberg a. Potsdam, Buchholz a. Birnbaum, Amm, Holz a. Ramin, Lorenz a. Barnimslow, Carow a. Gelow, Meier a. Rentin, Krüger a. Sallenthu, Mühlmeister Böttcher a. Berlinchen, Polizei-Be-walter Hecht a. Posen.

## Berliner Börse vom 28. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.		K. und N.		R. Engl. Anl.		Dtm.-S. Pr.		Frz. St.-Eisb.		Obschl. Lit. D.	
Freiwill. Anl. 4 1/2	100 3/4 bz	4	95 bz	5	95 1/4 bz	4	89 3/4 bz	5	175-74 1/2 bz	4	90 1/2 bz
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 B	4	95 1/2 bz	4	82 1/2 B	4	175-75 1/2 bz	3	57 3/4 B	3 1/2	78 1/2 bz
" 1853 4	96 1/2 B	4	92 1/2 bz	4	92 3/4 B	4	93 1/4 G	4	156 1/2 bz	4	74 B
" 54/55 4 1/2	101 B 56 101 1/4 B	4	95 1/4 G	4	88 1/2 B	4	111 1/2 G	4	206 bz	5	100 1/2 B
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	113 1/4 B	4	—	5	94 1/2 G	4	101 3/4 bz	4	50 1/2 G	5	99 3/4 bz
St. Schuldsch. 3 1/2	86 1/2 bz	4	—	4	20 3/4 G	4	101 1/2 bz	4	96 1/4 G	4	118 bz
Seeh.-Präm.	—	4	—	4	41 1/2 B	4	122-1 1/4 1/2 bz	4	—	4	—
K. & N. Schlid.	3 1/2	4	93 1/4 B	4	27 1/4 B	4	93 bz	4	54 1/4-54 bz	4	—
Brl.-St.-Oblig.	4 1/2	5	101 bz	4	69 1/4 G	4	100 B	4	94 bz	4	—
" 3 1/2	—	4	—	4	—	4	99 1/2 bz	4	93 1/2 B	3 1/2	83 B
K. & N. Pfdb.	3 1/2	4	—	4	—	4	99 1/2 bz	4	93 1/2 B	4	95 1/2 bz
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	4	—	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 G 4 3/4 89 3/4 B
Pomm. "	3 1/2	4	—	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	98 1/2 bz
Posensche "	4	5	85 1/2-1 bz	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 bz
Pos. n. Pfdb.	3 1/2	4	108 3/4-1 1/2 bz	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 B
Schles. Pfdb.	3 1/2	5	86 3/4-86 bz	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 B
Westpr. "	3 1/2	5	106 B	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 B
		5	87 1/2 B	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 B
		5	95 G	4	—	4	101 1/4 G	4	93 1/2 B	4	99 1/2 B

Die Börse war in ziemlich fester Haltung und Aachen-Mastricher wurden höher bezahlt, dagegen sind mehrere andere im Preise zurückgegangen, namentlich Berlin-Anhalter.